

Rhön- u. Saalepost  
09. August 2014

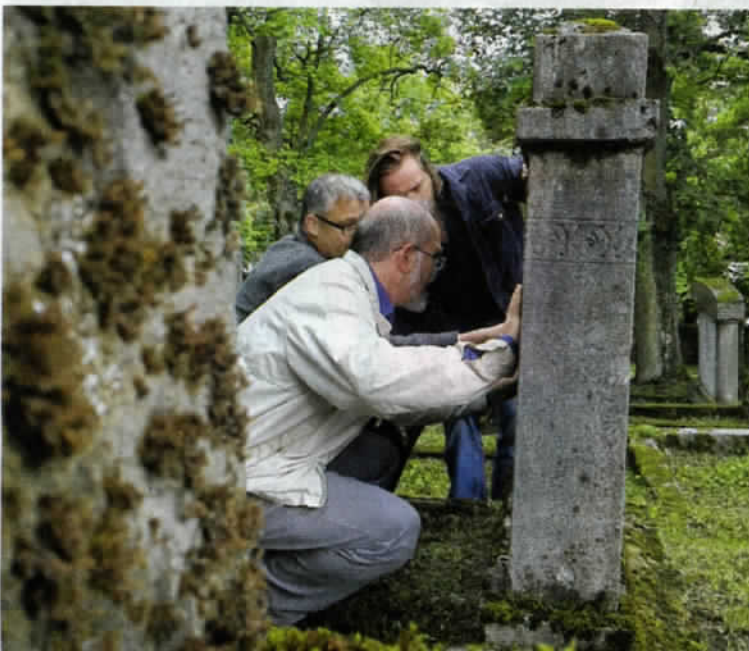


Eyal Tagar und Professor Moshe Caine (von links) erhielten während ihrer Arbeit auf dem jüdischen Friedhof Besuch von dem Geologen Dr. Rupert Utz und Dr. Stefan Simon, der vor rund einem Jahr das Projekt mit in Wege leitete.

FOTO: GÜNTER HENNEBERGER

# Das Nicht-Sichtbare sichtbar machen

*Die Erforschung und Dokumentation des jüdischen Friedhofes wird fortgesetzt*



Die Beschaffenheit und der aktuelle Zustand eines jeden Grabsteins wurden genau untersucht.



Stefan Simon und Rupert Utz konnten aus geologischer Sicht wertvolle Hinweise liefern.

FOTOS (2): EYAL TAGAR



**BAD NEUSTADT** Es ist schon viel gemacht worden und es gibt noch jede Menge zu tun. Die Erforschung des jüdischen Friedhofes von Bad Neustadt schreitet voran. Seit über einem Jahr erkunden Schüler des Rhön-Gymnasiums unter Leitung ihres Lehrers Günter Henneberger zusammen mit ihren Partnerschülern aus Israel die Geschichte des Friedhofes in der Mozartstraße. Nun waren aus Israel Eyal Tagar und sein Professor Moshe Caine, der in Jerusalem „Fotografische Kommunikation“ lehrt, in Bad Neustadt zu Gast, um das Projekt weiter voranzubringen.

Jugendliche aus Deutschland und Israel gemeinsam auf den Spuren jüdischer Geschichte. Das ist angesichts der unheilvollen Vergangenheit ein besonderes Erlebnis. „Die Grabsteine zum Sprechen bringen und die Geschichte dahinter erkennen“, umschreibt Günter Henneberger das Ziel der Tätigkeiten. „Das Nicht-Sichtbare sichtbar machen“, unterstreicht Professor Caine. Die Schüler haben bereits im vergangenen Jahr alle Grabsteine fotografiert und dokumentiert (wir berichteten). Das heißt, alles, was man sehen kann, ist erfasst. Einige Grabsteine sind jedoch im Laufe der Zeit verwittert und nur schwer oder gar nicht lesbar. Dieses Problems nahmen sich nun bei ihrem jüngsten Aufenthalt Moshe Caine und Eyal Tagar an. Letzterer weilte bereits im September 2013 in Bad Neustadt. Mit der Historikerin Idit Ben Or aus Jerusalem und dem Foto-Journalisten Tomer Appelbaum aus Tel Aviv begleitet er das Projekt wissenschaftlich. Wieder zurück in Israel, erzählte er seinem Professor davon, der sich sehr dafür interessierte. Caine beschäftigt sich an der Hadassah Universität in Jerusalem mit modernsten Fotografie-Techniken.

Insofern liegt ein Focus der aktuellen Bestrebungen auf der Fotografie unter Nutzung aktueller Errungenschaften der Bildbearbeitung. „Reflectance Transformation Imaging“

(RTI) heißt eine spezielle Technik, mit der Oberflächenerscheinungen sichtbar gemacht werden können. Ein Objekt wird aus verschiedenen Winkeln beleuchtet. Die entstandenen Bilder werden dann verarbeitet und kombiniert und bringen schließlich Details zum Vorschein. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie im Laufe der Zeit unlesbar gewordene Grabinschriften des Friedhofes in der Mozartstraße plötzlich auf dem Computer-Bildschirm einen Sinn ergeben. „Das sind ganz neue Möglichkeiten“, bestätigt Eyal Tagar.

Ein weiteres Ziel ist die Erstellung eines dreidimensionalen Modells des Friedhofes für das Internet, das es dem Betrachter am Computer ermöglicht, virtuell und realitätsnah zwischen den Gräbern zu wandern. Panorama-Aufnahmen vom Friedhof komplettieren das Spektrum. All diese Bildtechniken sollen dazu genutzt werden, das geschichtliche Erbe zu erhalten und im Internet für alle Interessierten zugänglich zu machen.

Die fotografische Dokumentation des Friedhofes ist nur eine Seite der Medaille, die Erforschung der jüdischen Historie Bad Neustadts die andere. „Alle erhältlichen Informatio-

nen sollen zusammengetragen werden“, erklärt Moshe Caine, dessen erklärtes Ziel eine eigene Website ist, auf der alle Bilder und Berichte veröffentlicht werden und zu der jeder einen Beitrag leisten kann. Bezüglich der Website hat die Stadt Bad Neustadt bereits ihre Unterstützung zugesagt. Die Hoffnungen der Verantwortlichen ruhen darauf, dass vielleicht irgendwo auf der Welt Nachkommen jüdischer Bürger Bad Neustadts leben, die weitere Angaben über die einst hier lebenden Familien machen können. „Wir befinden uns in einem Zeitalter, in dem technisch vieles möglich ist“, so Caine, der weiß, dass noch viel Arbeit vor ihm und seinen Mitstreitern liegt. Er erkennt jedoch auch Erfolg im Kleinen: „Wenn wir auf nur eine Story über eine Person stoßen, dann ist das schon sehr viel.“

Moshe Caine und Eyal Tagar finden es toll, hier in Bad Neustadt mit Jugendlichen zu arbeiten. Menschen mit unterschiedlichen Kulturen würden sich treffen und merken, dass sie gar nicht so verschieden sind. „Das Projekt berührt Dinge, die weh tun. Man erkennt jedoch, dass man das Negative umwandeln kann in etwas, das weiterführt“, meint der Professor.



Was moderne Bildbearbeitung möglich macht: links der Grabstein im Originalzustand, rechts nach der Bearbeitung.

FOTO: BEARBEITUNG CAINE

Caine und Tagar führten intensive Gespräche mit Stadtarchivar Thomas Künzl, der seinerseits alle jüdischen Quellen zusammensucht, die die Stadt gelagert hat. Außerdem fand ein Treffen mit Dr. Rotraud Ries vom Kooperationsprojekt Landjudentum in Unterfranken statt, das die Tätigkeiten in Bad Neustadt finanziell und wissenschaftlich unterstützt. An einem Tag erhielt man Besuch von Dr. Stefan Simon und einem befreundeten Geologen namens Dr. Rupert Utz. Simon war vor rund einem Jahr Mitinitiator des Projektes. Er stammt aus Rhön-Grabfeld und ist heute Direktor des Rathgen-Forschungslabors der Staatlichen Museen zu Berlin. Die Hauptaufgaben des Labors liegen in der Erhaltung und in der Bestimmung von Material, Alter und Herkunft kulturgeschichtlicher Objekte. Beide konnten in Bad Neustadt wertvolle Tipps geben.

Die Schüler des Rhön-Gymnasiums haben inzwischen unter der Ägide von Günter Henneberger aufschlussreiche Interviews mit Zeitzeugen geführt, darunter auch mit Hildegard Wehner, mit der und ihrem Sohn Karl sich die Israelis ebenfalls ausführlich unterhielten. Darüber hinaus recherchieren die Schüler noch in anderen Bereichen. Unter anderem wollen sie eine Informationstafel für den Friedhof erstellen. „Die Jugendlichen sind engagiert bei der Sache“, betont ihr Lehrer.

Das deutsch-israelische Projekt nimmt nun sogar an einem Wettbewerb des bayerischen Kultusministeriums teil und natürlich würde man sich über ein positives Abschneiden freuen. In diesen Tagen stellt Professor Moshe Caine die Arbeit bei einer internationalen Tagung in London vor.

Wenn Neustädter Bürger noch Dokumente, Fotos oder ähnliches zu diesem Thema besitzen oder als Zeitzeugen eigene Erlebnisse oder Geschichten mitteilen können, ist das Stadtarchiv dankbar für jeden Hinweis (Thomas Künzl, Telefon 09771/9106-164).